

Meike Messal (Hrsg.)

In stiller Nacht um die Ecke gebracht

*Handlung und Figuren dieser Anthologie entspringen der Phantasie der Autorinnen und Autoren. Darum sind eventuelle Übereinstimmungen mit lebenden oder verstorbenen Personen zufällig und nicht beabsichtigt. Authentisch sind hingegen die Schauplätze in Ostwestfalen-Lippe*

Originalausgabe November 2017

Alle Rechte vorbehalten,  
auch die des auszugsweisen Nachdrucks  
und der fotomechanischen Wiedergabe  
sowie der Einspeicherung und Verarbeitung  
in elektronischen Systemen.

© Prolibris Verlag Rolf Wagner, Kassel  
Tel.: 0561/766 449 0, Fax: 0561/766 449 29

Titelbild: © Daniel Stieglitz, Kassel  
Druck: Totem, Inowroclaw, Polen

ISBN: 978-3-95475-153-2  
[www.prolibris-verlag.de](http://www.prolibris-verlag.de)

Meike Messal (Hrsg.)

# In stiller Nacht um die Ecke gebracht

16 kriminelle Weihnachtsgeschichten  
aus Ostwestfalen-Lippe

Pro**libris** Verlag



## Inhaltsverzeichnis

Raiko Relling	Weihnachtgruß von Fantomas <i>Gütersloh</i>	7
Meike Messal	Schwarze Weihnacht <i>Minden</i>	24
Robert C. Marley	Alle Jahre wieder – <i>Lemgo</i>	38
Rolf Düfelmeyer	Tod nach der Weihnachtsfeier <i>Bielefeld</i>	48
Uwe Voehl	Der Weihnachtsmann <i>Bad Salzuflen</i>	70
Thomas Breuer	Ruhe in Frieden, Woyczek Kaczinsky! <i>Büren (Wewelsburg)</i>	77
Christian Jaschinski	Das verflixte 14. Jahr <i>Detmold</i>	89
Joachim H. Peters	Ende – Aus – Nikolaus <i>Bad Oyenhausen</i>	99
Andrea Gehlen	Himmel und Hölle <i>Bielefeld</i>	120
Doris Oetting	Das Ende der Schmerzen <i>Minden</i>	139
Karolin Neubauer	Hinter der Manege <i>Herford</i>	156
Marlies Kalbhenn	Singe, wem Gesang gegeben <i>Espelkamp</i>	170

Andrea Gerecke	Eine neue Liebe ... <i>Lübbecke</i>	188
Heinrich-Stefan Noelke	Eine Weihnacht ohne Männer <i>Versmold</i>	205
Meike Messal	Stille Nacht <i>Oerlinghausen</i>	221
Marcus Winter	Der doppelte Windsor <i>Paderborn</i>	226

*Raiko Relling*

## Weihnachtgruß von Fantomas

»Vom Vorstandshimmel komm ich her, hab keine gute neue Mär.« Mit einem Lächeln eröffnet Ralf Lichtgerd die Mitarbeiterversammlung. Es ist Mitte November und mir ist sofort klar: Es geht um unsere Jobs.

Seit über 16 Jahren arbeite ich für den Maschinenbaukonzern Bolkadia in Gütersloh. Mein Team im Bereich »Market Research and Observation« besteht aus 12 Leuten. In ihren Augen sehe ich Angst und Tränen.

Lichtgerd, der auf den ersten Blick wie ein leicht gealterter Bilderbuch-Engel aussieht, erklärt ungerührt: »Ihre Abteilung macht in den heutigen Zeiten keinen Sinn, denn wir können alle Ihre Aufgaben wunderbar an Beratungsunternehmen out-sourcen. Die mittelfristige Kostenersparnis für die Bolkadia AG ist signifikant, und das ist ja in unser aller Sinn. Im Namen des Vorstandes darf ich Ihnen daher mitteilen, dass Sie alle heute ihre fristgerechte Kündigung erhalten und mit sofortiger Wirkung freigestellt sind.«

Die genaue Beobachtung und Analyse von Bewegungen, Verhaltensweisen und Entscheidungen anderer gehört zu meinen sogenannten Kernkompetenzen. Ich arbeite lange genug in diesem Großunternehmen, als dass mich die Ahnung, dass es uns bei der nächsten Sparrunde an den Kragen gehen würde, nicht schon einige Male beschlichen hätte.

Dennoch trifft mich der Auftritt dieses Mannes aus dem Vorstandsstab wie ein Keulenschlag. Die Eiseskälte, mit der Lichtgerd uns zu Bolkadia-Altlasten erklärt, die dringend entsorgt werden müssen, löst ein schmerzhaftes Hämmern in meinen Schläfen aus.

Der Finanzer mit dem Babyface zählt zu den einflussreichsten Männern in der zweiten Reihe. Er hat im Konzern gelernt, sich hochgedient und seit gut zwei Jahren gehört er zum Inner Circle. Diese Leute zeichnen sich dadurch aus, dass sie die Welt so organisieren, dass der Vorstandsvorsitzende immer Recht behält. Glaubt der, dass im Sparen die Zukunft liegt, schließen seine Gefolgsleute Abteilungen oder ganze Firmen. Setzt der Bolkadia-Boss aber auf Expansion, werden Millionenbeträge für Start-ups und Firmenbeteiligungen ausgegeben, gerne auch in exotischen Ländern, deren Sprache niemand im Unternehmen spricht außer ein paar Damen aus den Putzkolonnen. Die sachlichen Begründungen liefern jeweils fein ziselierte Statistiken. Wichtig ist: Der Vorstandsvorsitzende macht alles richtig, die Aktionäre sind begeistert, und die Fachpresse klatscht Beifall. Irgendwie erinnert mich das Gebaren der hohen Herren an eine Clique pubertierender Mädchen. Dort gibt es auch eine Anführerin. Sie hat Fans, Dienerinnen, Konkurrentinnen und Opfer. Wer nicht spurt, wird blitzschnell und brutal ausgestoßen. Alles ist dem einen Ziel untergeordnet – sie muss immer alle überstrahlen, genau wie unser Vorstandsvorsitzender.

Und Lichtgerd ist ein wichtiger Teil seines Teams. Seine große Stärke ist das Abwickeln von Firmen. Ohne viel Aufsehen hat er in den letzten Jahren Dutzende Schließungen und Hunderte von Entlassungen durchgeführt.



Während der vierzigjährige Bilderbuch-Karrierist mir und meinen Kollegen unser Schicksal eröffnet, lächelt er ohne Pause. Das Ganze scheint ihm Spaß zu machen. Die leichten Rötungen seiner Wangen haben also nichts mit Scham oder Aufregung zu tun. Sie sind angeboren, genau wie seine eisgrauen Augen.

Sein Auftritt lässt mein Frühstück mundwärts klettern, bis mir ein Gedanke durch den Kopf schießt. Das ist es! Eine echte Eingebung. Wenn Lichtgerd glaubt, ich würde nun in Depressionen verfallen, hat er sich geschnitten. Noch nie habe ich mich lange mit der Vergangenheit aufgehalten. Ich bin es gewohnt, schnell umzuschalten und nach vorne zu schauen. Und genau das tue ich jetzt. Ich werde sofort meine zweite Karriere starten, und zwar mit einem Praktikum.

Mein Respekt vor Menschen, die professionell, zielgerichtet und mit Präzision ihren Job machen, war seit jeher gewaltig. Bisläng habe ich selbst mich auf Kopfarbeit konzentriert. Bald werde ich zusätzlich auch praktisch arbeiten – im weitesten Sinne ein echtes Handwerk lernen. Das wollte ich insgeheim schon immer. Den Jubel, der bei diesem Gedanken in mir aufsteigt, kann ich nur knapp unterdrücken.

Nach der Mitarbeiterversammlung finde ich auf meinem Büroschreibtisch den Umschlag mit dem Kündigungsschreiben – edles Briefpapier mit Bolkadia-Logo, geschäftsmäßige Sprache. Es ist garniert mit den üblichen Floskeln von Anerkennung und Dankbarkeit. Eigentlich müsste ich mich zum Kotzen fühlen – weggeworfen und verhöhnt. Doch meine Idee beseelt mich und kühlt meinen Kopf auf professionelle Temperatur. Noch am selben Nachmittag, während ich meine persönlichen Sachen im Büro zusammensuche und einige andere

Dinge erledige, überschlage ich Lichtgerds Bilanz – gute 830 Entlassungsoffer in nur 12 Monaten und allein in Gütersloh. Damit ist bald Schluss.

Vor etwas mehr als einem Jahr war ich in den Besitz eines Bierdeckels gelangt. Auf der runden Pappscheibe stand in roter Tinte eine Adresse, und ich hatte als Gedankenstütze »20.000 Euro plus Spesen« dahinter geschrieben. Damals war ich mit meinem Freund Paul durch die Kneipen gezogen. Der hatte einen solchen Stress mit seinem Schwiegervater, dass er in einem irischen Pub am Dreiecksplatz erst seinen Frust zu ertränken versuchte, ehe er lautstark seinen Mordfantasien freien Lauf ließ. Beim Rausgehen rempelte uns ein vollbärtiger Kapuzenträger an, drückte Paul den Bierdeckel in die Hand, raunte uns den Betrag zu und verschwand in der Nacht. Zu Pauls Sicherheit und der seines Schwiegervaters nahm ich die runde Pappscheibe an mich. Keine Ahnung warum, aber vermutlich weil ich ein ausgezeichneter Planer bin und auf alle Eventualitäten vorbereitet sein will, bewahrte ich den Deckel sorgfältig auf. Jetzt würde er mir gute Dienste erweisen.

Ich schicke den Brief an die Bierdeckeladresse, ein kleines Landhotel an der B64 zwischen Rheda-Wiedenbrück und Münster. Er enthält eine Nachricht für Zimmer 334 und eine Anzahlung. Die Website verrät, dass dieses Hotel nur zwei Stockwerke und 23 Zimmer hat – vermutlich also keines mit der Nummer 334.

Die Nachricht lautet: »Ralf Lichtgerd, 40 Jahre, Gütersloh, bis 31.12.« – geschrieben auf weißem Allerweltpapier, ausgedruckt auf einem Bolkadia-Drucker. Ich lerne schnell, keine verwertbaren Spuren zu hinterlassen.